Achtung: Elefanten!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 36

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-478431

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vollendung

Wer sich verlieren
Und wieder finden kann,
Wer sich zerreißen
Und wieder binden kann,

Wer nicht am Stoffe
Und nicht am Menschen hängt,
Wer aus der Irrnis
Zum Lichte drängt:

Der ist des Himmels,
Dem ist die Erde leicht,
Der hat hienieden
Vollendung erreicht.

Hermann Hiltbrunner

Lieber Nebelspalter!

Heute abend sitzen wir nochmals beisammen, denn morgen müssen wir wieder einrücken, ein jeder zu seiner Einheit. Zugleich traf es sich, daß wir uns soeben die Nummer der «Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung» zu Gemüte führten mit dem famosen Artikel eines momentan oft genannten höhern Offiziers.

Es ist uns nun ein Bedürfnis, Dir folgendes zu erklären: Die Schweizerpresse ist das getreue Spiegelbild dessen, was das Schweizervolk fühlt und denkt. Wie sehr sie unsern Wehrwillen stärkt, haben wir ältern Krauter, von denen keiner weniger als vierhundert Tage Aktivdienst vorweisen kann (mit dem vorigen Weltkrieg kommen zwei von uns auf anderthalbtausend), draußen auf Posten bei Wind und Wetter oft genug erfahren.

Was unsern Wehrwillen dagegen schwächt, sind unqualifizierbare Ansichten von Vorgesetzten wie der Vorgenannte. Der Mann beweist, daß er von der Gesinnung der überwältigenden Mehrheit aller Schweizersoldaten keine Ahnung und für sie keine Bohne Verständnis hat. Das Recht, sich in unser aller Namen zum Wort zu melden, sprechen wir ihm nachdrücklich ab. Oder sollen wir Soldaten uns mit Behauptungen einverstanden erklären, die man mit Wonne gegen unser Land ausmünzen wird? Die heurige Feier der Erinnerung, sowie Geist und Sinn der Schweizergeschichte überhaupt, sie können dem Verfasser im Grund nichts anderes sein als Schall und Rauch.

Wir möchten ihm mit seinen eigenen Worten zurufen: «Sollten wir eines Tages den Kopf hinhalten», dann lieber nicht unter dem Befehl von «solchen Leuten», und weiter: «Wer sich für ein Amt nicht eignet, muß abtreten», weil er durch sein «böses Treiben die innere Front der Armee nur schwächen» kann!

Eine Gruppe von Landstürmlern
aus dem bernischen Seeland

Die Marke

Der Briefträger bringt mir einen Brief, für den ich Strafporto bezahlen soll. Ich protestiere: «Aber bitte, der Brief ist doch frankiert?» Da lächelt der Mann und sagt: «Schon, schon. Aber mit einer alten Abrüstungsmarke, die nicht mehr gilt.»

Recht hat er. Oelzweig, zerbrochenes Schwert und Friedenstäubchen gelten nicht mehr. Wir wollen froh sein, daß man in der Schweiz nur Strafporto zahlen muß, wenn man diese Symbole zu lange aufbewahrte. Andere Völker bezahlen mit dem Leben dafür. Oder haben wir die Marken bloß noch nicht lange genug aufbewahrt? Kommen sie für uns doch einmal noch zur Geltung? Wer weiß . . .

AbisZ

Aus dem Kriegsgebiet

Wer nie sein Brot auf Karten aß,
wer nie die flakdurchtobten Nächte
im Luftschutzkeller frierend saß,
der kennt euch nicht, ihr Kriegesmächte.

V.

Achtung: Elefanten!

Wir nahmen unsere Kinder in die Vorstellung des Zirkus Knie mit. Ein Elefant führte sich so drollig auf, daß mir sein Getue ein herzhaftes Lachen entlockte. Erstaunt sieht mich mein Jüngster an: «Vatti, werum lachisch jetzt? Wänn suscht i de Zytig vo de Elifante lisisch, machsch amigs e ganz böses Gsicht.»

Vino

Die Titelverse wurden der neuen und hervorragend schönen Dichtung «Fallender Stern» von Hermann Hiltbrunner entnommen (Verlag Oprecht, Zürich).

Wie schön der Möwe Schwingenspiel,
Die Central-Bar hat Schmiß und Stil.

Für Jedermann
Immer und überall
AMER PICON
Der gute Aperitif

Marc du Pélerin
Mont d'Or

Der Kenner pilgert zu diesem feinen Tropfen, der, pure getrunken, zärtlich über die Zunge fließt und dem Schwarzen eine Vollendung gibt.

Berger & Co., Weingroßhandlung, Langnau (Bern) Tel. 514

Generalvertretung für die Schweiz.